

trifft, ja selbst durch größere und breitere Ohren, spitzigere Schnauze und selbst des Schwanzes etwas abweicht. Dieser ist bei der reinen Race fast wie ein Biberschwanz mit Fett gepolstert, untenher kahl, an der Spitze mit einem Zipfel ohne Fett; die aber, welche mit kirgisischen Widbern vermischt worden sind, bekommen einen kleinern polsterförmigen Fettschwanz, als die Schafe der Tartarn am Jenisei.

Die Wolle der bucharischen erwachsenen Schafe ist übersaus dicht, ziemlich weich, doch dabei elastisch und in die schönsten kleinen Locken gekräuselt. Bei den Lämmern sind diese Locken sehr klein und liegen, wie lauter kleine Birkel, platt an der Haut, als ob sie angepreßt wären, da sie sich doch von Natur so legen. Diese so beschaffene Lämmerfelle sind in Europa durch den Handel bekannt und zur Verbrämung hoch geschätzt. Sie kommen alle aus Persien und der Bucharei. Man erzieht und schätzt vorzüglich ganz schwarze, eisgraue und silberweiße, deren Schönheit durch nichts übertroffen werden kann. Felle von ungeborenen Lämmern haben ein ganz glattes wie gemoortes Haar, dessen Wellungen zuweilen recht regelmäßig, federförmig vertheilt und gemarmelt sind, so daß sie fast wie ein Damast aussehen. Diese sind selten und am theuersten, wenn sie schwarz aussehen. Wegen dieser Felle kaufen die Bucharen bei sich alle männlichen Lämmer, die man von der Zucht entübrigen kann, zusammen, und schlachten sie ganz jung, wenn das Fellchen am schönsten ist. Schaflämmer zu schlachten, halten die Bucharen und andere Tartarn für Sünde. Darum werden die so hoch geschätzten ungeborenen Felle nur von Müttern genommen, die krepirt sind. — Diese bucharischen Schafe arten auch bei den Kirgisen, die weniger Sorgfalt auf sie verwenden, als die Bucharen, nicht so leicht aus.